

Aus unserer Hochschule

Neuer Direktor der Sektion Erziehungswissenschaften/ Fremdsprachen

Mit Wirkung vom 1. Dezember 1973 berief der Rektor den Genossen Dr. phil. Christian Böhndel zum Direktor der Sektion Erziehungswissenschaften / Fremdsprachen.

Wir wünschen Genossen Dr. Böhndel für seine verantwortungsvolle Aufgabe viel Erfolg, Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Rektor dankt dem bisherigen Sektionsdirektor, Gen. Prof. Dr. paed. Wolfgang Müller, für seine langjährige Arbeit, die durch die Auszeichnung als Aktivist der sozialistischen Arbeit gewürdigt wurde.

Mit dem Sonderpreis der AdW ausgezeichnet

Den Sonderpreis der Akademie der Wissenschaften der DDR erhielt anlässlich der XVIII. Zentralen MMW in Leipzig das FDJ-Studentenkollektiv der Arbeitsgruppe „Schaltkreise“ des Wissenschaftsbezirks Elektronische Bauelemente der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt.

In knapp zwei Jahren entwickelten die Studenten unter Leitung von Prof. H. Hoff dieses Experiment für das bereits in Leipzig noch während der MMW Nachtestverträge mit dem VEB Polygraph vereinbart wurden.

Erster Platz im Bezirksleistungsvergleich

Beim Bezirksleistungsvergleich der Latenteits erreichte unsere FDJ-Studentenbühne mit ihrer Inszenierung „Unter anderen Umständen“ den ersten Platz. Nach erfolgreicher Premiere am 15. Oktober 1973 liegen für das neue Jahr zahlreiche Einladungen vor, so von der EOS „Friedrich Engels“ unserer Stadt, dem FDJ-Studentenklub der TH Magdeburg, der Pädagogischen Hochschule Halle und dem Jazzklub in Waldenburg.

Die Angehörigen unserer Hochschule können die Inszenierung erneut am 11. Februar im Stadtkabarett für Kulturarbeiter (Karl-Marx-Stadt, Chemnitzstraße 34) und am 18. Februar im Pablo-Neruda-Klub sehen.

Als neue Inszenierung bereitet die FDJ-Studentenbühne ein polnisches Studentenstück „Das letzte Stückwerk“ von G. Pradki vor. Um diese interessante Aufgabe lösen zu können, werden noch Darstellerinnen und Darsteller, aber auch Freunde für die Mitarbeit in den Arbeitsgruppen Bühnentechnik sowie Kostüm- und Maskenbildung gesucht (Meldung in Abteilung Kultur, Bachschallstraße 38, Zimmer 129-130).

Nach der Restaurierung des Klubraums in der Veltnerstraße 23 kann die Studentebühne dort wieder regelmäßig montags 18.30 Uhr proben. Alle Proben sind öffentlich, Gäste sind herzlich willkommen. Langhoff-Kröger



FDJ-Studenten bitten um Aufnahme als Kandidaten der Partei der Arbeiterklasse

Genossin Sabine Bürger

Sektion Physik/ Elektronische Bauelemente

Nach erfolgreichem Abschluss des Vorbereitungslehrganges in Leukersdorf nahm die Genossin Sabine Bürger 1973 das Lehberstudium an der Sektion Physik/Elektronische Bauelemente auf. Auf Grund ihrer sehr guten fachlichen und gesellschaftlichen Arbeit wurde sie in die FDJ-Grundorganisationsleitung gewählt. Als Kulturfunktionär hatte sie großen Anteil an der Organisation zweier Kulturwettbewerbe. Auf Grund ihrer selbständigen, selbständigen Arbeit und der Erfahrungen, die sie während ihrer zweijährigen Tätigkeit in der FDJ-Grundorganisationsleitung sammeln konnte, wurde sie als Kandidat für die FDJ-Kreisleitung unserer Hochschule vorgeschlagen. Bei all ihrer gesellschaftlichen Arbeit hat sie ihre Studienaufgaben nie vernachlässigt und bemüht sich ständig erfolgreich um gute Studienleistungen.

Kandidat der SED zu werden, damit, daß die Eltern Genossen sind, und sie bereits seit frühesten Jugend von ihnen im Geiste unserer Partei erzogen wurde. „Indem ich mich mit allen Problemen an meine Eltern wenden konnte, verhalten sie mir auf diese Weise zur Anbahnung eines festen Klassenstandpunktes. Auch meine Lehrer an der Polytechnischen Oberschule und die Hochschullehrer sowie besonders der Seminargruppenleiter unserer Gruppe, Genosse Arnold, trugen wesentlich dazu bei, daß ich nun mit der Aufnahme als Kandidat der SED beauftragt wurde. Ich glaube, daß ich als Genossin noch besser an der Verwirklichung der Beschlüsse unserer Partei mitwirken kann. Als zukünftige Lehrerin für Physik und Mathematik sehe ich meine wichtigste Aufgabe darin, mitzuhelfen, die klassenmäßige Erziehung unserer jungen Menschen noch wirksamer zu gestalten.“

Sie begründet ihren Entschluß.



Am 1. Mai 1951 nahm Wilhelm Pieck an der Kundgebung in Chemnitz (heute Karl-Marx-Stadt) teil. Hier im Gespräch mit Werktätigen aus dem Erzbau.

„Die technische Intelligenz ... soll sich künftig zum größten Teil aus begabten Vertretern der Arbeiterklasse entwickeln“

Wilhelm Pieck am 16. Dezember 1950 in Zwickau

„Der Name und das Wirken Wilhelm Piecks als Staatspräsident waren zu einem weltweiten Symbol für den Aufbau des neuen und freidenkenden deutschen Staates.“

Wie berechtigt diese Würdigung Wilhelm Piecks im Auftruf der SED zu seinem 100. Geburtstag ist, wird auch an seiner Rede deutlich, die er am 16. Dezember 1950 aus Anlaß eines Empfanges für 1000 Bergbaulehrkräfte und 30 Meister des Bergbaus in Zwickau hielt.

Damals war die DDR unser sozialistischer Staat der Diktatur des Proletariats und des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft sowie allen anderen Werktätigen. Gerade erst ein Jahr alt geworden, als Hauptinstrument der Arbeiterklasse für die Erfüllung ihrer historischen Mission galt sein Willen in jeder Zeit vor allem der Schaffung wichtiger wirtschaftlicher Voraussetzungen, planmäßig an den Aufbau aller Grundlagen des Sozialismus gehen zu können. Dazu hatte der III. Parteitag der SED im Juli 1950 den Entwurf des ersten Fünfjahresplanes beschlossen.

Entscheidend dafür, diese und alle anderen Aufgaben des sozialistischen Aufbaus zu lösen, war die weitere allseitige Höherentwicklung der Arbeiterklasse als politische Führungskraft und Hauptproduktivkraft der sozialistischen Gesellschaft. Wie Lenin theoretisches Werk und die praktischen Erfahrungen des Aufbaus des Sozialismus in der Sowjetunion lehrten, war dazu aber auch erforderlich, aus den Reihen der Arbeiterklasse und der anderen werktätigen Klassen und Schichten eine neue sozialistische Volksintelligenz heranzubilden. Zugleich mußte sich nicht weniger darum gesorgt werden, die alte, von Kapitalismus überkommene Intelligenz weiter in den sozialistischen Aufbau einzugliedern, ihre fachlichen Qualitäten insbesondere für die Ausbildung der Kader der Arbeiterklasse und der jungen Intelligenz zu nutzen und ihr zu helfen, ihren Platz auch bei der planmäßigen immer fester in der entstehenden sozialistischen Gesellschaft zu finden.

Nicht zuletzt im Interesse der Erhöhung des Lebensniveaus des Volkes sah der Fünfjahresplan eine Verdoppelung der Industrieproduktion gegenüber dem Vorkriegsstand vor. Dies konnte nur erreicht werden, wenn es gelang, schwerwiegende volkswirtschaftliche Disproportionalitäten, besonders hinsichtlich des Fehlens einer leistungsfähigen Schwer- und Grundstoffindustrie, zu beseitigen, die wesentlich eine Folge der Zerschlagung des ehemals einheitlichen deutschen Wirtschaftsgebietes durch das westdeutsche Monopolkapital waren.

Alle diesen Aufgaben im Dienste der historischen Mission der Arbeiterklasse der DDR widmete Wilhelm Pieck große Aufmerksamkeit. Und wenn am Vorabend des IX. Parteitages der SED, auf dem 14. Plenum des ZK, Genosse Erich Honecker als erfolversprechende Grundlage für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR hervorgehoben wurde, daß sich in den Jahren seit dem VIII. Parteitag „die Arbeiterklasse... als führende Kraft unserer Gesellschaft erneut bewährt hat und daß sich u. a. auch ihre „engen Beziehungen zur sozialistischen Intelligenz“ weiter gefestigt haben, dann gehörte Wilhelm Pieck das Verdienst, während des Fundament dafür zu seiner Zeit mit geleistet zu haben. Auch die nachfolgend abgedruckten Auszüge aus seiner mündlichen Rede im Zwickauer Bergbau zeigen davon. Sie enthalten darüber hinaus Gedanken, die ihrem Wesen nach noch heute von aktueller Bedeutung sind.

Es ist unsere Verpflichtung, jedem begabten fortschrittlichen Arbeiter- und Bauernjungen immer wieder diese Möglichkeit seines Aufstieges klarzulegen und ihm bei diesem Aufstieg behilflich zu sein... Aus diesen Kreisen dieser entwickelten Kräfte unserer Nachwuchses sollen sich auch die Kräfte entwickeln, die die wissenschaftliche Forschung braucht... Die technische Intelligenz muß besonders zur produktiv-technischen Ausbildung für die Betriebsberufsschulen herangezogen werden... Es ist sehr zu begrüßen, daß in den fünf Werkvolkshochschulen der Braunkohlenindustrie... von unseren Ingenieuren laufend technische Vorträge vor zahlreichen Hörern gehalten werden...

Die Republik benötigte vor allem Kohle und andere Bodenschätze. Im September 1950 aufgenommen in den Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe, konnte sie sich zwar verstärkt auf die solidarische beiderseitige Hilfe der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder stützen, mußte aber auch selbst alle Anstrengungen machen, ihre relativ geringen Vorkommen an diesen Schätzen zu heben und hocheffektiv zu verwerten.

Häufig unterbrochen von mündlichem Beifall, erläuterte Wilhelm Pieck den Bergbaulehrkräften da-

Wenn ihr euch also verehrt, gute Bergmänner zu werden, und hoffentlich recht viele sich das Ziel setzen, darüber hinaus qualifizierte Techniker und Ingenieure zu werden, dann setzt euch gleichzeitig das Ziel, politisch bewußte und geschulte Menschen zu sein, die in der Lage sind, den Weg des Friedens und der demokratischen Aufbau richtig zu erkennen...“

Prof. Dr. Helms Metzner, Sektion Marxismus-Leninismus



Zu einem Erfahrungsaustausch wollte kürzlich Dozent Dr. N. N. Kowaljow (Universität Minsk) in der Sektion Mathematik. Unser Bild zeigt ihn bei einem wissenschaftlichen Vortrag im Bereichsseminar Optimierung.

Konsequenter Internationalist und Freund der Sowjetunion

(Fortsetzung von Seite 1)

kämpfen nicht Imperialisten mit Hilfe ihrer Völker gegeneinander, sondern eine Strafexpedition des Imperialismus marschiert auf, um die Arbeiter und Bauern niederknien zu lassen... Es muß den Massen verständlich gemacht werden, daß der Krieg gegen die Sowjetunion ein Krieg des Imperialismus gegen alle Völker der ganzen Welt ist und daß mit diesem Krieg das Imperialismus die Beherrschung der Völker vom imperialistischen Joch unmöglich gemacht werden soll.“

terung der Lebenshaltung der werktätigen Massen, völlige Entrechtung und Koochung des deutschen Volkes, schlimmste Kulturreaktion und die größte Gefahr für den Weltfrieden. Diese Tatsachen zwingen jeden Menschen zur Entscheidung, auf welcher Seite er sich stellen will. Soll der Frieden erhalten bleiben und das Kriegsgewinn für die Völker verhindert werden, so müssen die Völker und Staaten der Welt gemeinsam mit der Sowjetunion einen festen Friedensblock bilden.“

daß die Zukunft des deutschen Volkes nur gesichert ist, wenn es sich mit der Sowjetunion verbindet.

Bereits im Auftruf der KPD vom 11. Juni 1943 fand der Grundgedanke Aufnahme: „Ne wieder Helke und Freundschaft gegenüber der Sowjetunion, denn wo diese Helke existiert, erhebt die imperialistische Reaktion ihr Haupt.“

ermühten Arbeit, um die Idee der deutsch-sowjetischen Freundschaft unter allen Schichten des deutschen Volkes zu verbreiten. Unerschütterlich setzte er sich mit allen Eschöpfungsförmen des Antisowjetismus auseinander. Ohne proletarischen Internationalismus kein Sozialismus! Der Sieg des Sozialismus auch im eigenen Lande ist nur möglich unter der Führung einer einheitlichen marxistisch-leninistischen Partei. Diese Einsicht im Kampf durchsetzend, wurde er auch ein Schmelzer der Einheit der deutschen Arbeiterklasse. Viele sozialdemokratische Arbeiter und Funktionäre verurteilte nicht zuletzt das Vorbild Wilhelm Piecks dazu, antisowjetische und antisowjetische Vorbehalte zu überwinden und ihrer Rolle als Vorkämpfer der Arbeiterklasse und aller antifaschistischen Kräfte im Rahmen einer einheitlichen revolutionären Klassenpartei gerecht zu werden. Dafür hat das Bismarck Otto Grottel in einer Widmung für seinen Freund und Kampfgesossen Wilhelm Pieck Zeugnis ab: „Alles wäre wohl nicht so gut gelungen, wenn der Weg uns nicht zusammengeführt hätte. Deine Lebenserfahrung, Deine Ruhe und Festigkeit, Deine Güte und Weisheit haben mit dem betagten, mich zu befalligen, unsere Aufgaben zu erfüllen.“

Die Republik benötigte vor allem Kohle und andere Bodenschätze. Im September 1950 aufgenommen in den Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe, konnte sie sich zwar verstärkt auf die solidarische beiderseitige Hilfe der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder stützen, mußte aber auch selbst alle Anstrengungen machen, ihre relativ geringen Vorkommen an diesen Schätzen zu heben und hocheffektiv zu verwerten.

Wilhelm Pieck sind damit zugleich ein Stück Geschichte der deutschen und der internationalen Arbeiterbewegung. „Genosse Wilhelm Pieck stand fest auf der Position des proletarischen Internationalismus“, würdigte das ZK der KPD sein Wirken. „Er war ein unermüdlicher Kämpfer für die Festigung der Freundschaft zwischen den Völkern, war ein treuer und aufrechter Freund der Sowjetunion und trug unerschütterlich dazu bei, die freundschaftlichen und brüderlichen Beziehungen zwischen dem deutschen und dem Sowjetvolk zu entwickeln und zu festigen. Dem beachtlichen Beispiel des Genossen Wilhelm Pieck — des größten Sohnes des deutschen Volkes, des ersten Präsidenten des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates in der Geschichte Deutschlands — werden die Völker der Sowjetunion ewiges Andenken bewahren.“

Nachdem der Hitlerfaschismus die Brandfackel des Krieges fast durch ganz Europa getragen hatte, überließ er hunderttausend die Sowjetunion. Seitdem nachdem er von dem Diktator erfüllt, sagte Wilhelm Pieck: „... das wird Hitlers Untergang sein.“ Voller Zuversicht schrieb er trotz der ersten Überraschungserfolge der faschistischen Truppen, daß der deutsche Faschismus unter den Schüssen der Roten Armee zugrunde gehen wird. Er erkannte im Sieg der Roten Armee liegt die Rettung des deutschen Volkes.“

In realistischen Einsicht leistete der fast Siebzighnjährige in dem von ihm mitbegründeten Nationalkomitee „Freies Deutschland“ eine umfangreiche Übersetzungsarbeit unter den vielen kriegsfernen deutschen Soldaten und Offizieren. Vielen von ihnen verhalf er zu der Erkenntnis,

„In diesem Sinne leistete Wilhelm Pieck in den folgenden Jahren un-

„Sein Kampf war erfolgreich, weil er sich bedingungslos auf die Seite des historischen Fortschritts, auf die Seite des ersten sozialistischen Staates der Welt stellte und das enge Kampfbündnis mit der erfahrenen KPD als Voraussetzung für den Sieg jeder kommunistischen Partei betrachtete.

„Die Gründung der KPD, die Vereinigung von KPD und SPD zur SED, sowie die Gründung der DDR.

Unter der Führung unserer SED haben wir erfolgreich die antwackelte sozialistische Gesellschaft auf, Bruderschaft verbunden mit der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft, leisteten wir im Sinne Wilhelm Piecks unseren Beitrag zur Stärkung der Kräfte des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus in der Welt.

Dr. I. Wilke, Sektion Marxismus-Leninismus